



Die Stadt Münster

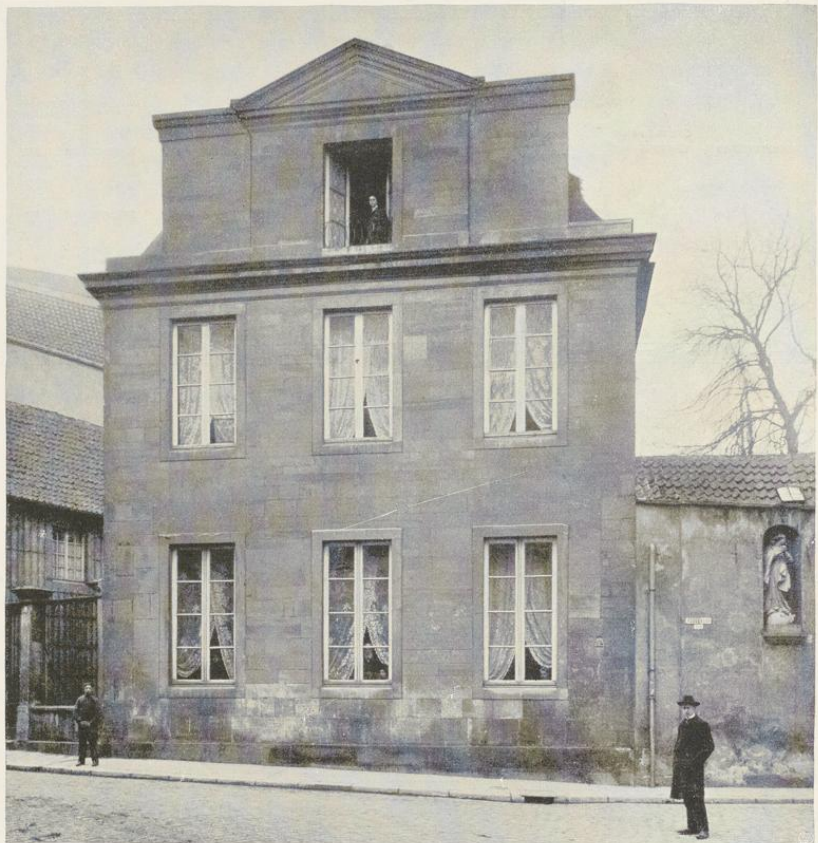
<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Alter Fischmarkt 15

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 1902

Abb. 1261. Die Front des Hauses Alter Fischmarkt 15
von Osten

† ALTER FISCHMARKT 15

1785: Martini-Leischaft 303 (2¼ Dienste); 1873: Voßgasse 1; seit etwa 1880: Alter Fischmarkt 15.

GESCHICHTLICHES. Vor 1760: Stadtrichter Diederich Henrich Vagedes, † 1765; 1782/83: Amtsrentmeister Max Friedrich Geisberg; 1790/91 Umbau für Assessor Albert v. Schilgen, Bankier. RP 10. I. 1791: Die Kommission besichtigte das Haus, das fast von Grund aus neu gebaut war. Dem Eigentümer wurde Steuerfreiheit auf fünf Jahre gewährt. 1809 kaufte das Haus Theodor Hermann Vogelsang, † 1840. Durch Erbgang kam es an Arnold Henrich Waldeck. 27. VII. 1903 erwarb der Westfälische Bankverein die Besitzung und ersetzte 1906 das alte Haus durch einen Neubau. Vgl. M. A. 1906, Nr. 294 und 313.

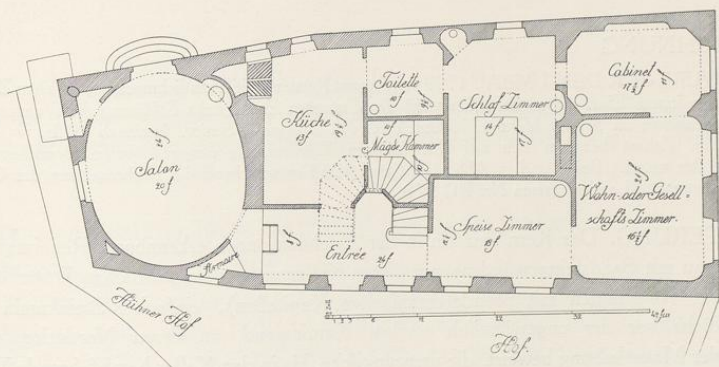
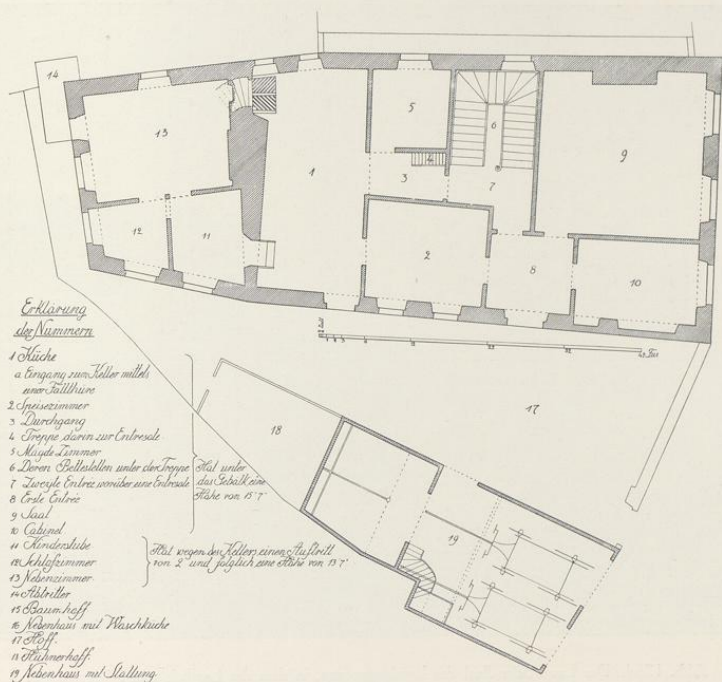
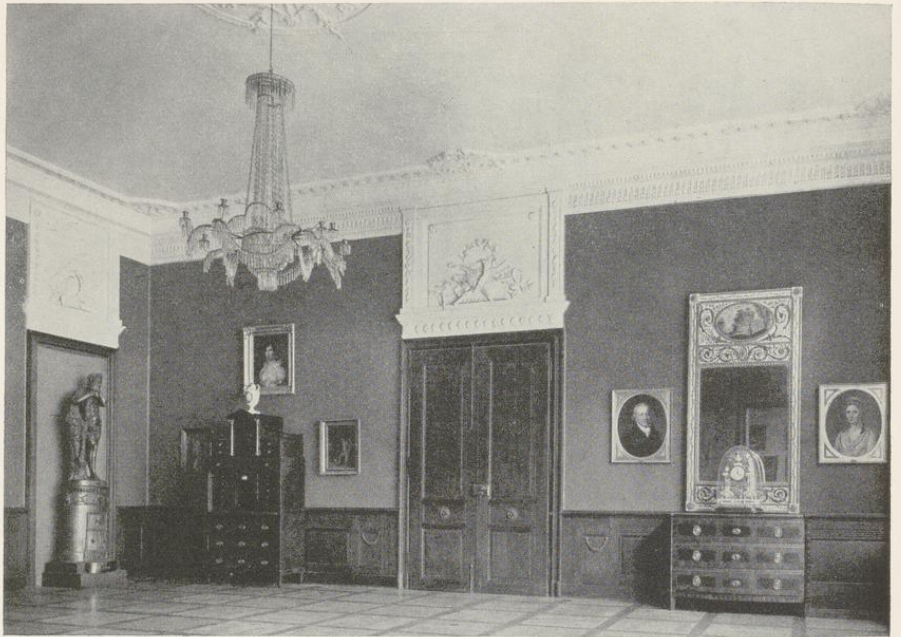


Abb. 1262 u. 1263. Entwurf für den Umbau des Hauses Alter Fischmarkt 15 im Jahre 1790
 Oben der alte, unten der neue Zustand. Zeichnung von A. Reinking, Nr. 868. Osten rechts



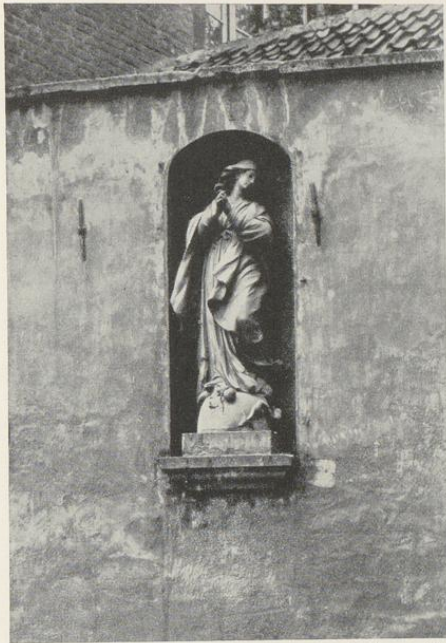
Aufnahme 1935

Abb. 1264. Der Louis-Seize-Saal des Landesmuseums, in dem der Lambris und Abformungen der Supraporten und der Decke aus dem Hause Alter Fischmarkt 15 verwendet sind

BAUZEICHNUNG

868. ENTWURF FÜR DEN UMBAU 1790 von August Reinking mit Kenntlichmachung des alten Zustandes. 623×686 mm innere Einf. Oben links *Grundriß der Untersten Etage*, links *Erklärung der Nummern*, unten rechts *Aufgenommen im Monat März 1790 durch R. W. Broßmann Senior*. Maßstab 80 F. = 169 mm. Die laufenden Zahlen beziehen sich auf den früheren Zustand, die eingeschriebenen Bezeichnungen der Zimmer auf den neuen. Beide sind in Abb. 1262 und 1263 entsprechend der Farbgebung des Originalen voneinander getrennt. Landesmuseum Nr. RG 378.

ERLÄUTERUNG. Der Kern war ein in der Zeichnung noch erkennbares Renaissancehaus. Werksteinbau mit Sandsteingewänden; gewölbter Keller unter dem westlichen Drittel (Kreuzgewölbe auf Rundsäulen mit pseudoromanischen Kapitellen), einfacher Steinkamin in der großen Küche vor der ungewöhnlich starken Kaminwand, an deren Nordecke, wie die Rundung der Mauerleibung beweist, die ursprüngliche, bis in den Keller herabführende Wendeltreppe lag. Die Außenmauern (außer der Front) sind ursprünglich. An einem Eckquader an dem Westende der Nordwand war die Jahreszahl 1556 eingehauen.



Aufnahme um 1900

Abb. 1265. Steinfigur der hl. Jungfrau in der Mauer des Nebenhauses von Alter Fischmarkt 15, in der ursprünglichen Aufstellung

ERSTER UMBAU, 17. JAHRHUNDERT

Die aus der Aufmessung von 1790 sich ergebende Aufteilung der Innenräume kann nicht die ursprüngliche sein. Neue Fenster, Beseitigung der Wendeltreppe, Kellerluke. Die Geschosshöhen sind mit 4,52 bzw. 3,94 m (Steinwerk) angegeben.

ZWEITER UMBAU DURCH AUGUST REINKING, 1790.

Die im Plane vorgesehene Umwandlung des Steinwerkes in einen ovalen Salon ist nicht ausgeführt. Von den Räumen hatte das größere Gesellschaftszimmer in der Südostecke des Hauses eine reichere Ausstattung durch Holzlambris, drei Stucksupraporten und eine Stuckdecke. Bei dem Abbruch des Hauses vom Westfälischen Bankverein dem Landesmuseum geschenkt, wurden die Täfelung im Original, die Stuckarbeiten in Abformungen für dessen Raum XVII verwendet. Die Supraporten, rechteckige Felder mit Emblemen der Musik, Wissenschaft und



Abb. 1266. Sandsteinfigur der Unbefleckten Empfängnis, ehemals am Hause Alter Fischmarkt 15. Von Johann Wilhelm Gröninger. Heute an der Spiegelturmbrücke aufgestellt

des Landbaues, zeigen die typischen Formen der Stukkateure in Münster vom Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Wandspiegel mit geschnitzter, reicher Bekrönung aus dem zweiten Zimmer der Südseite im Besitze der Familie A. Waldeck¹. — Sandsteinfront mit drei Fensterachsen mit starkem Gebälk und hoher Attika, deren mittlere Vorlage ein Fenster und einen niedrigen Dreieckgiebel zeigte. Im Erdgeschoß rechts Reste von Quadern der ursprünglichen Front. Das Nebengebäude, das ursprünglich der kleine Lilienbach vom Haupthause trennte, war durch eine 1,77 m hohe Sandsteinfigur der Unbefleckten Empfängnis, die in beträchtlicher Höhe in halbrunder Nische aufgestellt war, geschmückt. F. Koch² bestimmte sie als Werk des Johann Wilhelm Gröninger. Der Überlieferung nach war sie hier 1760 von dem Besitzer des Hauses zum Ausdruck der Dankbarkeit aufgestellt, daß der Brand des Martini-Kirchspiels bei dem Bombardement vom 3. September 1759 vor der Vofßgasse haltgemacht hatte³. Bei Abbruch des Gebäudes kam die vom Westfälischen Bankverein der Stadt Münster geschenkte Figur als Leihgabe der Stadt in das Landesmuseum, in dessen Skulpturenkatalog B. Meier sie abbildete⁴. 1931 wurde sie von der Stadtverwaltung zur Erinnerung an das Goldene Priesterjubiläum des Pfarrers von Überwasser, Theodor Kochmeyer (16. VII. 1926), an der Spiegelturmbrücke, der Grenze zwischen Überwasser- und Dompfarrne, aufgestellt. Der Widerspruch zwischen der stilistischen Bestimmung auf Johann Wilhelm Gröninger, also auf den Anfang des 18. Jahrhunderts, und der genannten Überlieferung ist wohl so zu erklären, daß letztere nicht behauptet, daß die Figur erst 1760 hergestellt wäre. Eine gegenständliche Beziehung der Darstellung zu der Abwehr des Feuers ist nicht festzustellen. Die allgemeine Feier des Festes der Unbefleckten Empfängnis wurde 1708 angeordnet, was für die Zeit der Entstehung der Figur vielleicht einen Hinweis bietet.

NEUBRÜCKENSTRASSE 26

Ursprünglich zwei Hausstätten von $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Dienst; 1771: 1763 und 1762; 1785: Martini-Leischaft 187 und 188.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmesung 1720: *Pröbstlinck*, desgl. 1728: *Witwe Bernard Probsting*. Nach den Katastern wohnten in dem kleinen, südlichen Hause, das anscheinend nicht an der Straße lag, 1760/1: *Reparator Reußing*, 1762—1769: *Schuster Franz Maag*, 1771—1794: dessen *Witwe*, 1795/6: *Bedienter Sommerhof*, 1797/8: *Arbeiter Hoffmeister*, 1799/1800: *Arbeiter Wieman*. In dem größeren Hause wohnten 1760—1762: *Stoffweber Johann Theodor Pafferath*, 1763—1783: *Schreiner Stephan Kortmeyer*, 1784/5: *Weber Uhlenbrock*, 1786—1799 VI.: *Schreiner Hartman*, 1790 IX.: *vacat*, 1791/2: *Schreiner Kaltze*, 1793: *Jäger Lüdgering*, 1794—1800: *Witwe Kortmeyer*. Danach ist die Front anscheinend im Herbst 1790 gebaut. — Das Nebenhaus an der Straße mit drei Fensterachsen rechts vom Haupthause ist vermutlich die Hausstätte 1771: 1761, Martini-Leischaft 189. Nach dem Kataster wohnte hier 1764—1779 *Jungfer Greifenberg*, 1784—1793 *Witwe Kortmeyer* usw. Der Fachwerkgiebel dieses Nebenhauses wurde 1884 durch einen massiven ersetzt. 1885 wurde die Front jener des Haupthauses angepaßt, im Erdgeschoß die Tür in ein

¹ Die Treppe und einige Türen sind heute im Hause Waldeyerstraße 26 eingebaut.

² Die Gröninger, M. 1905, S. 229

³ Ae. Huppertz, M. im Siebenjährigen Kriege, 1908, S. 335.

⁴ Burkhard Meier, Die Skulpturen, Berlin 1914, S. 46 Nr. 97 und Tafel XXIII.